

58. Schiedsspruch um das weitere Vorgehen im Wuhrstreit am Rhein zwischen Buchs einerseits und Vaduz und Schaan andererseits sowie das Schiedsverfahren bei künftigen Wuhrstreitigkeiten

1467 Juli 29. Vaduz

Ein Schiedsgericht, bestehend aus den Obmännern Rudolf Studler von Zürich und Hans Wisser von Luzern sowie den Schiedsrichtern Graf Hugo XIII. von Montfort-Tettnang, Ritter Niklaus von Scharnachtal, alt Schultheiss von Bern, Michael Schmid von Feldkirch und Hans Fässler von Appenzell, verpflichtet die Untertanen von Graf Wilhelm VIII. von Montfort-Tettnang im Kirchspiel Buchs und diejenigen der Gebrüder Sigmund und Wolfhart VI. von Brandis in Vaduz und Schaan in ihrem Konflikt wegen Wehre am Rhein auf ein von einem Zürcher Ratsherrn als Obmann zu leitendes Schiedsgericht mit sechs Schiedsleuten und legen zur Vermeidung künftiger Wuhrstreitigkeiten ein Schlichtungsverfahren fest. Es siegeln Rudolf Studler von Zürich und Hans Wisser von Luzern. Die anderen beiden Siegler sind aus dem Inhalt der Urkunde nicht klar zu identifizieren.

1. Mitte des 15. Jh. beginnen die ersten Konflikte um Wehre am Rhein zwischen einzelnen Gemeinden. So streiten sich 1466 erstmals Sevelen und Triesen um Wehre (PGA Sevelen A2; PGA Sevelen Nr. 3; zu Wuhrstreitigkeiten mit Triesen vgl. SSRQ SG III/4 144).

In der vorliegenden Urkunde kommt es 1467 zum Streit zwischen den Kirchgenossen von Buchs als Untertanen von Wilhelm VIII. von Montfort-Tettnang und den Leuten aus Vaduz und Schaan, Untertanen der Herren von Brandis. Letztere hatten ein Wehr in den Rhein gebaut, das Buchs schadet. Im folgenden Spruch wird das weitere Vorgehen im Streit bestimmt sowie das schiedsgerichtliche Verfahren in künftigen Wuhrstreitigkeiten geregelt. Erst am 13. Februar 1468 fällt Hans Schweiger, Ratsherr von Zürich, einen Schiedsspruch und bestimmt, dass das von Vaduz und Schaan errichtete Wehr zur Hälfte abgerissen werden muss (StASG AA 3a U 08). Dem Spruch von Schweiger wird nicht Folge geleistet, weshalb einige Jahre später der Konflikt um das Wehr wieder ausbricht (StASG AA 3 U 02; LUB II, Regestensammlung, 15.02.1471).

2. 1458, kurz vor diesem Wuhrstreit, beginnt ein langwieriger Konflikt zwischen Buchs und Schaan um Nutzungsrechte und Grenzen der von beiden Dörfern beanspruchten Allmende. Der Konflikt dauert mehrere Jahre und wird zweimal bis vor Kaiser Friedrich III. appelliert. Die Urkunden zu diesem Konflikt liegen im Gemeindearchiv Schaan (GA Schaan U1a bis U1f; U1; U2) und sind transkribiert und online einsehbar unter e-archiv.li; Literatur: Büchel 1927, S. 122–124.

3. Auch in der Neuzeit kommt es zwischen den Parteien immer wieder zu Konflikten um Wehre im Rhein: LAGL AG III.2455:157 (27.02.1534); GA Schaan U11 (21.01.1574); StASG AA 3 U 16 (03.05.1578); AA 3 U 18 (07.03.1597); AA 3 U 19 (22.04.1603); AA 3a U 31 (16.02.1611), Duplikat im GA Schaan U17 versehentlich unter 16.01.1611; StASG AA 3a U 32 (02.04.1621); AA 3a U 35 (26.04.1647); AA 3a U 36 (15.05.1658); GA Schaan U26 (16.05.1658); StASG AA 3a U 37 (13.05.1662); AA 3 B 3 (S. 372–379). Weitere Dokumente zu Wuhrstreitigkeiten zwischen den Parteien: LAGL AG III.2455:144; GA Schaan U26a; OGA Buchs U 06; LAGL AG III.2455:096.

Von sôlich spenn und stôß wegen zwüschent dem wolgebornen herren, grâff Wilhelmen von Montfort, herren zû Werdenberg, und den sinen in Buchser kilspel an ainem und den edlen Wolffen und Sygmunden von Brandis, gebrûdren, frygherren etc, und den iren von Vadutz und von Schan an dem andren taile harrûrent von der wûren wegen, so die obgenanten von Vadutz und von Schan im Rin gemacht und geschlagen hand. Da ist durch uns, Rûdolfen Stûdler von Zürich und Hansen Wyser von Lucern, alß denen, so von baider obgenanter parthygen pytt und von unser obgenanten herren und von gemainer Aydgnossen

bevelhens wegen, herzu geschiben sind, òch gùt rät, hilf und bywesen des wolgebornen herren gräff Hugen von Montfort, herr zù Rotenvelß, ùnßers gnedigen herren, und des strengen und vesten herrn Niçlåsen von Scharnatal, ritter, alt schulthaissen zù Bern, und der fromme, wysen Michel Schmidt von Velkirch
5 und Hansen Våsslers von Appenzell, alß gemain tådingslüt, gütlich mit baiden obgenanten parthygen wissen und willen beredt und uff ainen gemainen mit glichem zúsatz zù recht vertådiget:

Also, daz die obgenanten baid parthygen die fürsichtigen, wysen burgermaister und räte der statt Zürich, ùnser lieb herren, bitten súllent, daz sy inen
10 uff baiden tailen costen uss irem räte ainen gemainen man, der sy darzù nütz und güt bedunckt sin, gebint und inen darzù wysind, daz er sich des rechten belade und annemme und hie zwüschent und sant Bartholomeus tag [24. August] nechst künftig baiden obgenanten parthygen gen Vadutz uff die stoß tag setze und verkünde und das denn zù demselben obman ùnser obgenanter herr
15 gräff Wilhelm uss siner herrschaft Werdenberg dry erber, from man und die obgenanten ùnser herren von Prandis uß ir herrschaft Vadutz dry erber, from mann, welche sy wöllent und die sy darzù nütz und güt bedunckt sin, setzen. Und da och baid obgenant parthygen zù ainander ir klag, antwurt, wyderred, nachred, kuntschaft und alles das, so jetwedrer tail im rechten getrúwet zù
20 geniessen, fürwenden. Da och der gemain und die zugesetzten daz alles aigenlich und nach notturft verhören, die stöß und spenn besechen, sich dorumb aigenlich erfahren und zù gott und den hailgen sweren söllent, sy dorumb mit recht ze entschaiden. Und wes sich der gmain und zúgesetzte gemainlich oder der mer tail under inen dorumb zù recht erkennt, darby söllent och dann baid obgenant
25 parthygen one alles wagren und appellieren, intrag, fürwort und wyderred, beliben und das war und ståt halten, dawyder nit sin, reden noch tûn, in kain weg. Zertailtent sich aber die obgenanten zúgesetzten in irem spruch gelich, also das sy darin nit ains wurdint und die sach uff den gemainen keme ze entschaiden, so mag alß dann der gemain sich darumb, ob er wil, nemen zù bedencken und
30 darnach in vierzechen tagen ungevarlich zù erkennen geben, weders tails zúgesetzten spruch inn der billicher und der gerechter bedunck sin. Und weders tails zúgesetzten rechtspruch er gehalt und volget, daby sol es och dann beliben und das von baiden obgenanten parthygen gehalten werden, wie obstat.

Und von costens und schadens wegen, ob dewedrer tail den andren dorumb
35 vermaint anzesprechen und inn ansprach dorumb nit zeerlassent, dorumb sol vor dem gemainen und zúgesetzten beschechen, was recht ist, wie obstat.

Und ummb des willen, daz hinfür künftig stoß der würen halb in dem Rin ze machen verkommen werdint, so ist harumb beredt, also, ob sich inkünftigen
40 zyten ùber kurtz oder lang begeben wurde, daz dewedrer obgenanter tail in dem Rin wur ze machen notturftig were oder wurde und die darinn machen wólte, daz sol der tail, so das wur machen wil, an den andren tail bringen, da dann

jetwedra tail dry erber, fromm man uß siner herrschaft darzû schiken sôllent, die sy die besten und die nützisten darzû bedunckt sin, die dann an das end, da man daz wûr machen wil, komen und da gelegenheit und gestalt der sachen aigenlich besechen und sich denn daruff uff ir ayde erkennen sôllent, wie vere und wyt man daz wûr machen sôlle. Und wie sy daz wûr gemainlich haissent machen, daz sol och dann also gemacht werden und nit anders, ungevarlich.

Wurdint sy aber darinn gemainlich nit ains und sich glich taitint, so sôllent die obgenanten parthygen baid die vorgeantent ûnßer herren von Zürich bitten, inen von irem râte ain gemainen man uff ir baiden costen ze senden, der sy darzû nütz und gût bedunckt sin, der dann in den nechsten acht tagen ungevarlich an daz end, da man daz wûr machen wil, komen und da aigenlich ir spenn und gelegenheit der sach besechen und baid parthygen in red und wyderred verhören und sy dann uff sin ayd mit sinen rechtlichen spruch entschaiden sol, wie vere und wyt man daz wûr machen sôll. Und wie der gemain spricht, daz man daz wûr machen sôlle, daz sol man all denn also machen, ungevarlich. Und sol harinn dehain tail dem andren intrag noch verziechen tûn, so dick daz ze schulden kumpt. Tâtte aber dewedrer tail dem andren darin intrag und sumung, über und so er des ersucht wurde und es an im erwunde [!], so sol der tail, so wûrens notturftig ist, in vierzechen tagen odere dry wuchen ungevarlich sin wûr machen nach siner zûgesetzten erkantnuß, daby sol es och dann beliben on intrag. Und wo nu sôlichs alles, wie hie obgeschriben stat, mit des obgenanten ûnßers herren graf Wilhelms und ûnßer herren von Prandis und der iren, so diß sach berürt, wüssen und willen beschen ist.

Des zû warem urkund, so habent wir, obgenanten [!] Rûdolf Stûdler und Hans Wyser, unser insigel alß gemain tadingslüt offenlich gehenckt an disen brief. Wir, obgenanten graf Wilhelm von Montfort, herr zû Werdenberg, und wir, die obgenanten Wolf und Sygmund von Prandis, gebrüdere, frygherren, vergechent, daz diß alles, wie hie obgeschriben stat, mit unser und der unsern wüssen und willen beschechen ist, dorumb, so gelobent und versprechent wir by unsren gûten trûwen für uns und die unsren, daz alles war und stât ze halten und dem also getrûlich und ufrechtlich nachzekomen und daby ze beliben on intrag, fürwort und wyderred.

Und des alles ze warem, vesten urkund, so habent wir baid unser insigle¹ für uns und die unsren obgenant und unser nachkomen offenlich henken lassen an disen brief zwenglich, der geben ist zû Vadutz uff mitwochen nach sant Jacobs, des hailgen zwolfbottentag, do man zalt nach Cristi, ûnßers lieben herren geburt, vierzechenhundert sechtzig und in dem sùbenden jar etc.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 15. Jh.:] Diser^a brieff lütet und zeigt an spen und stös deren von Schan und Bûx von wûrens wegen

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Die kein party one vorwissen den andren wuren solle, ^bao 1467

[Registraturvermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] N^o 2, im copiabuch eingetragen²

5 **Original:** StASG AA 3a U 07; Pergament, 55.0 × 27.0 cm; 4 Siegel: 1. Rudolf Studler, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; 2. Hans Wieser, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt; 3. angehängt an Pergamentstreifen, fehlt; 4. Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, beschädigt.

10 **Abschrift:** (1570) LAGL AG III.2401:036, S. 142–146; Heft (204 Seiten beschrieben) mit Ledereinband; Papier, 15.5 × 21.0 cm.

Abschrift: (18. Jh.) LAGL AG III.2468:005, S. 9–13; Heft (92 Seiten) ohne Umschlag; Papier, 23.5 × 35.5 cm.

Abschrift: (1754 April 28) LAGL AG III.2401:044, S. 372–379; Buch (938 Seiten, bis Seite 697 beschrieben, 900 bis 936 Formulare und Register) mit Ledereinband; Papier, 25.0 × 36.0 cm.

15 **Abschrift:** (1754 April 28) StASG AA 3 B 2, S. 372–379; Buch (940 Seiten) mit kartoniertem Einband mit Stoffüberzug; Papier, 25.5 × 40.0 cm.

Abschrift: (1819) OGA Buchs B 00.52, Nr. 2, S. 51–55; Buch (158 Seiten beschriftet) mit kartoniertem Einband; Johann Vetsch von Grabs; Papier, 24.5 × 36.5 cm.

Regest: LUB II, Regestensammlung, 29. Juli 1467.

20 **URL:** <http://www.lub.li/decaderegister.aspx?LubYear=1470&&ftColB15=?>

^a Unsichere Lesung.

^b Handwechsel.

¹ Es ist unklar, wer genau siegelt.

² Vgl. dazu Nr. 2 im Kopialbuch von Buchs (OGA Buchs B 00.52, S. 51–55).